

Verteidigung als Erfahrungsaustausch gestalten!

(Fortsetzung von Seite 1)
somit dem Wettbewerb stets neue Impulse geben. Über diese Verpflichtung war sich das Kollektiv stets im klaren und entwickelte deshalb im vergangenen Jahr vielfältige Initiativen für die Gestaltung einer praxisnahen Ausbildung. Immer wieder beschäftigte sie die Frage: Welche Möglichkeiten lassen sich verwirklichen, damit der Student bereits während seines Studiums die erworbenen Kenntnisse für die Gesellschaft nützlich anwenden kann. Bei Beantwortung dieser Frage wurden bekanntlich von diesem Kollektiv hervorragende Ergebnisse bei der Organisation studentischer Rationalisierungsbüros erzielt. Ergebnisse, die nach wie vor beispielhaft für viele andere Bereiche sind. Für das Kollektiv selbst sind die erzielten Erfolge jedoch Verpflichtung kritisch die noch vorhandenen Unzulänglichkeiten aufzudecken, nach Lösungen zu suchen und

sofort zur effektiven Gestaltung dieses Büros beizutragen. Eine solche kritische Wertung der eigenen Erfolge war bei dieser ersten Verteidigung durchaus vorhanden, genügte aber weder im Ausmaß noch in der Tiefe der Darstellung. Wir wollen diesen Mangel nicht dem Kollektiv anlasten, da es die erste Veranstaltung dieser Art war. Wir müssen aber daraus den Schluss ziehen, daß öffentliche Verteidigungen nicht ausschließlich dazu dienen, vorhandene Erfolge zu würdigen, vielmehr müssen sie Anlaß eines auf hohem Niveau geführten Erfahrungsaustausches sein. Erst durch die kritische Analyse der eigenen Leistungen ist es möglich, noch vorhandene Mängel zu erkennen und damit weitere Fortschritte in der Arbeit erzielen zu können. So sollten die Kollektive an die weiteren Verteidigungen herangehen.

Dr. W. Otto

Noch mehr Vorteile beim Sparen

Das Sparen ist in unserer Republik zu einem festen Bestandteil der Lebensführung vieler Bürger geworden. Jede Familie hat Wünsche, die sich durch Sparen leichter erfüllen lassen.

Als neue Sparsform für die Ansammlung von Ersparnissen und die Erledigung des persönlichen Zahlungsverkehrs wurde der Spargiroverkehr eingeführt. Ein Spargirokonto vereint in sich alle Vorteile des modernen Sparens durch:

- schnelle Bedienung am Schalter,
- ständige Verfügungsmöglichkeiten mittels Schecks im Handel und im Freizeitsportverkehr an jedem Ort in der DDR,
- Gutschrift des Gehaltes, der Prämien und anderer Zahlungen durch die Arbeitsstelle,
- Erteilung von Vollmachten zur Kontoverfügung für andere Personen,
- Begleichung wiederkehrender Zahlungen im Abbuchungsverfahren,
- Verzinsung wie Buchspareinlagen mit 3 1/2 Prozent,
- Zustellung der Kontoauszüge durch die Post,
- Regulierung persönlicher Zahlungen durch Überweisungsaufträge.

Mit dem Spargiroverkehr sind auch das Sparen und die Verfügung über die Ersparnisse für den Bürger rationaler geworden.

Mehr als 60 000 Bürger unserer Stadt haben das bereits erkannt. Urteilen Sie selbst, indem Sie davon Gebrauch machen und in Ihrer Betriebskasse oder Zweigstelle ein Spargirokonto eröffnen. Die Mitarbeiter in unseren Zweigstellen werden Sie gern beraten.

Stadtparkasse Karl-Marx-Stadt

Als Kollektiv gewachsen

Wir ringen um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Wir und andere auch. Und ebendeshalb fragen wir uns: Welche unserer Anstrengungen eigentlich aus, um Anspruch auf diesen Ehrentitel erwerben zu können, aber weit mehr ähnlich arbeiten, lernen und leben.

Wir haben Aktivitäten zu verzeichnen. Nicht nur die gemeinsame Ausarbeitung von Lehrunterlagen für Vorlesung und Übung in knapp bemessener Zeit und von erheblichem Umfang, sondern vor allem gemeinsame Standpunkte in der fachlich-politischen Arbeit und im gesellschaftlichen Leben sind die wertvollsten Ergebnisse unseres Kollektivs.

Grade weil die Persönlichkeit des einzelnen geschätzt wird, gibt es bei uns eine Reihe von zusätzlichen Leistungen, die uns Selbstbestätigung sind. So betreuen in der Sektion heute nur die Kollegen unseres Kollektivs das studentische Konstruktionsbüro; es wurde im letzten Jahr eine Arbeitsgemeinschaft der KDT ins Leben gerufen; im Wettbewerb zum 10. Jahrestag der UdSSR errangen wir in der Sektion den ersten Platz. Wir führen viele der erzielten Fortschritte auf die gute Arbeitsatmosphäre bei uns zurück, zu der nicht zuletzt auch die Hinweise und Anregungen der Kulturkonferenz unserer TH Ende des vergangenen Jahres beitragen. Und jeder fühlt sich wohl in dieser Atmosphäre des gegenseitigen Schanens, des Nach-vorn-Drängens. Und wir glauben, das ist es, was wir brauchen, um vieles leisten zu können.

Unterscheiden uns hier vielleicht doch etwas von anderen Bereichen? Auch bei uns gibt es die Anwesenheit „von oben“. Ohne sie ist kein Arbeitsbereich lebensfähig. Aber es gibt niemals einen Befehl, eine Anordnung ohne Führungsnahme und Rücksprache, und gerade deshalb entsteht sich kaum einer seiner Pflicht.

Trotzdem gab es und gibt es Meinungsverschiedenheiten, und einige von uns wissen recht temperamentvoll zu streiten. Nicht alles wurde auf Anhieb zur Selbstverständlichkeit.

Ein einmütiges Bekenntnis zur DDF und ein hoher Spendenanteil für Vietnam, das Bedürfnis gemeinsamen Erlebens, sei es ein Theaterbesuch oder eine Fahrt nach Berlin.

Das Manifest ...

(Fortsetzung von Seite 1)

Jede Abkehr von den Grundgedanken des Marxismus-Leninismus der Arbeiterklasse und ihrer revolutionären Bewegung schadet und dem Imperialismus, dem Todfeind jedes gesellschaftlichen Fortschritts, Vorschub leistet. Unversöhnlichkeit gegenüber der bürgerlichen Ideologie und allen revisionistischen Gedanken, vornehmlich des Sozialdemokratismus. Der Referent stellte fest, daß

zunehmenden Führungsfunktion der Arbeiterklasse in der Volkswirtschaft zu Unversöhnlichkeit gegenüber der Politik der Partei führt. Einen wesentlichen Gesichtspunkt bildete die Auseinandersetzung mit sozialdemokratischen Auffassungen, vornehmlich des Sozialdemokratismus. Der Referent stellte fest, daß

zunehmenden Führungsfunktion der Arbeiterklasse in der Volkswirtschaft zu Unversöhnlichkeit gegenüber der Politik der Partei führt. Einen wesentlichen Gesichtspunkt bildete die Auseinandersetzung mit sozialdemokratischen Auffassungen, vornehmlich des Sozialdemokratismus. Der Referent stellte fest, daß

zunehmenden Führungsfunktion der Arbeiterklasse in der Volkswirtschaft zu Unversöhnlichkeit gegenüber der Politik der Partei führt. Einen wesentlichen Gesichtspunkt bildete die Auseinandersetzung mit sozialdemokratischen Auffassungen, vornehmlich des Sozialdemokratismus. Der Referent stellte fest, daß

zunehmenden Führungsfunktion der Arbeiterklasse in der Volkswirtschaft zu Unversöhnlichkeit gegenüber der Politik der Partei führt. Einen wesentlichen Gesichtspunkt bildete die Auseinandersetzung mit sozialdemokratischen Auffassungen, vornehmlich des Sozialdemokratismus. Der Referent stellte fest, daß

zunehmenden Führungsfunktion der Arbeiterklasse in der Volkswirtschaft zu Unversöhnlichkeit gegenüber der Politik der Partei führt. Einen wesentlichen Gesichtspunkt bildete die Auseinandersetzung mit sozialdemokratischen Auffassungen, vornehmlich des Sozialdemokratismus. Der Referent stellte fest, daß

zunehmenden Führungsfunktion der Arbeiterklasse in der Volkswirtschaft zu Unversöhnlichkeit gegenüber der Politik der Partei führt. Einen wesentlichen Gesichtspunkt bildete die Auseinandersetzung mit sozialdemokratischen Auffassungen, vornehmlich des Sozialdemokratismus. Der Referent stellte fest, daß

zunehmenden Führungsfunktion der Arbeiterklasse in der Volkswirtschaft zu Unversöhnlichkeit gegenüber der Politik der Partei führt. Einen wesentlichen Gesichtspunkt bildete die Auseinandersetzung mit sozialdemokratischen Auffassungen, vornehmlich des Sozialdemokratismus. Der Referent stellte fest, daß

zunehmenden Führungsfunktion der Arbeiterklasse in der Volkswirtschaft zu Unversöhnlichkeit gegenüber der Politik der Partei führt. Einen wesentlichen Gesichtspunkt bildete die Auseinandersetzung mit sozialdemokratischen Auffassungen, vornehmlich des Sozialdemokratismus. Der Referent stellte fest, daß

zunehmenden Führungsfunktion der Arbeiterklasse in der Volkswirtschaft zu Unversöhnlichkeit gegenüber der Politik der Partei führt. Einen wesentlichen Gesichtspunkt bildete die Auseinandersetzung mit sozialdemokratischen Auffassungen, vornehmlich des Sozialdemokratismus. Der Referent stellte fest, daß

zunehmenden Führungsfunktion der Arbeiterklasse in der Volkswirtschaft zu Unversöhnlichkeit gegenüber der Politik der Partei führt. Einen wesentlichen Gesichtspunkt bildete die Auseinandersetzung mit sozialdemokratischen Auffassungen, vornehmlich des Sozialdemokratismus. Der Referent stellte fest, daß

zunehmenden Führungsfunktion der Arbeiterklasse in der Volkswirtschaft zu Unversöhnlichkeit gegenüber der Politik der Partei führt. Einen wesentlichen Gesichtspunkt bildete die Auseinandersetzung mit sozialdemokratischen Auffassungen, vornehmlich des Sozialdemokratismus. Der Referent stellte fest, daß

zunehmenden Führungsfunktion der Arbeiterklasse in der Volkswirtschaft zu Unversöhnlichkeit gegenüber der Politik der Partei führt. Einen wesentlichen Gesichtspunkt bildete die Auseinandersetzung mit sozialdemokratischen Auffassungen, vornehmlich des Sozialdemokratismus. Der Referent stellte fest, daß

zunehmenden Führungsfunktion der Arbeiterklasse in der Volkswirtschaft zu Unversöhnlichkeit gegenüber der Politik der Partei führt. Einen wesentlichen Gesichtspunkt bildete die Auseinandersetzung mit sozialdemokratischen Auffassungen, vornehmlich des Sozialdemokratismus. Der Referent stellte fest, daß

zunehmenden Führungsfunktion der Arbeiterklasse in der Volkswirtschaft zu Unversöhnlichkeit gegenüber der Politik der Partei führt. Einen wesentlichen Gesichtspunkt bildete die Auseinandersetzung mit sozialdemokratischen Auffassungen, vornehmlich des Sozialdemokratismus. Der Referent stellte fest, daß

„HS“ gratuliert

den langjährigen Mitarbeitern unserer TH und Rentnern

Zum 83. Geburtstag Paul Schöppel

Zum 81. Geburtstag Karl Petrich

Zum 75. Geburtstag Albert Heintzel

Zum 70. Geburtstag Martha Friese

Zum 65. Geburtstag Frieda Lohrmann

Liss Mönch

Gerda Uhlmann

Guter Start in der GST-Arbeit

Mit der Gründung der GST-Grundorganisation an unserer Sektion wurde ein erster Schritt zur Verbesserung der GST-Arbeit getan. Dabei kommt es aber nicht nur darauf an, die GST-Mitglieder zu einer aktiven Mitarbeit zu gewinnen, sondern alle Studenten und jungen Mitarbeiter in unsere Arbeit einzubeziehen. Denn es ist eine unserer vorrangigen Aufgaben, alle Studenten gründlich auf die Militär- und ZV-Leistungen vorzubereiten, die Wehrfähigkeit zu erhalten und die Wehrbereitschaft weiter zu entwickeln.

Diese Aufgabe kann aber nicht von der GST im Alleingang gelöst werden, sondern es bedarf der engen Zusammenarbeit mit der FDJ, dem Reservistenkollektiv, der studentischen Leistung und allen gesellschaftlichen Organisationen.

Um alle Studenten unserer Sektion mit den Aufgaben und Zielen unserer GST-Arbeit vertraut zu machen, wurde von der FDJ- und GST-Leitung ein gemeinsames Wettbewerbsprogramm zur Ermittlung der besten FDJ-Gruppe in der wehrpolitischen und wehrspportlichen Arbeit im Ausbildungsjahr 1972/73 erarbeitet. Damit orientieren wir z. B. auf:

- Teilnahme an militärpolitischen Versammlungen,

- Teilnahme an militärpolitischen Wettbewerben,

- Erwerb von GST-Leistungsabzeichen,

- Gewinnung von Ausbildern und auf die Erfüllung des GST-Arbeitsprogrammes.

Dieser Wettbewerb ist zugleich ein Bestandteil des Ringens der FDJ-Gruppen unserer Sektion um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“. Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit ist die enge Zusammenarbeit mit dem Reservistenkollektiv unserer Sektion.

In der ersten Auswertungsphase des Wettbewerbs der GST-Organisationen konnte unsere Sektion den ersten Platz belegen. Das ist ein Ergebnis der guten Zusammenarbeit mit allen gesellschaftlichen Organisationen und der großen Leistung der Studenten, besonders die FDJ-Gruppen 19/6 und 22/3 müssen an dieser Stelle genannt werden.

Vogel, Vorsitzender der GST-OO Verarbeitungstechnik

Redaktionsschluß für diese Ausgabe war Donnerstag, 29. März

Hochschulspiegel

Dipl.-Wirtsch. D. Ziemlich (verantwortlicher Redakteur), H. Schröder (Bildredakteur), Dr. H. Drewig, Dipl.-Sportlehrer W. Hauck, Dipl.-Ing. H. Hawranke, Major W. Hüfer, Dr. A. Hupfer, W. Nagel, Ingenieur B. Kornhöfer, Dipl.-Ing. W. Leonhardt, Prof. Dr. R. Martini, Ch. Müller, Dipl.-Ing. M. Mausch, W. Neubert, Dipl.-Ing. K. Jahn, Dr. P. Petzold, Dr. K.-H. Reiners, Dipl.-Math. E. Schreiber, Dipl.-Ing. W. Schulz, K. Thomas.

Herausgeber: SED-Hochschulparteiorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 123 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt. 139

Wanderfahne — Verpflichtung für hohe Leistungen im Wettbewerb

Nur noch wenige Wochen bis zur ersten Abrechnung der Wettbewerbsergebnisse dieses Jahres am Vorabend des 1. Mai

Die kontinuierliche Wettbewerbsführung an der Sektion Informationstechnik erhielt durch die Verleihung der Wanderfahne des Ministeriums und des Bundesvorstandes des FDJ an die TH neue Impulse. In unserer APO-Versammlung im Monat März wurden die Wettbewerbsziele nach dem 30. Jahrestag der Gründung der Sowjetunion analysiert und Schlußfolgerungen für die weitere Gestaltung der Wettbewerbsführung gezogen. Schon in den ersten Monaten des entscheidenden Jahres 1973 unseres Fünfjahresplanes konnten einige gute Ergebnisse erzielt werden:

Gute Leistungen im Wettbewerb

Der Zwischenbericht des Wissenschaftsbereiches Bionik zum Forschungsauftrag „Transaktionsmechanismen an Membranen“ konnte an die VVB Automobilbau zum geplanten Termin übergeben werden. Dieser Bericht enthielt Ergebnisse, die für die Lösung des volkswirtschaftlichen Problems der Abwasserreinigung nach dem „Hyperfiltrationsverfahren“ etwa 10 Monate vorfristig vorgelegt werden konnten. Durch die Konzentration und beschleunigte Bearbeitung dieses Forschungsprojektes wurden 82 000 M eingespart.

Im Wissenschaftsbereich Geräte und Anlagen können durch Entwicklung zotsparender Algorithmen für

Der Ministerrat hat in seiner Sitzung am 21. Februar 1973 zustimmend zur Kenntnis genommen, daß die Verleihung der Wanderfahne des Ministeriums der Deutschen Demokratischen Republik und des FDJ-Bundesvorstandes an die Technische Hochschule Karl-Marx-Stadt den Wissenschaftlern, Studenten, Arbeitern und Angestellten Ansporn ist, die Wettbewerbsverpflichtung des Jahres 1973 in hoher Qualität zu erfüllen und durch noch größere Anstrengungen überzufüllen.

Die im Wettbewerbsprogramm festgelegten Aufgaben und deren Erfüllung werden dazu beitragen, eine hohe Effektivität in der wissenschaftlichen Arbeit zu erreichen und dem Volkswirtschaftsplan 1973 erfüllen zu helfen. Sie sind zugleich Ausdruck dafür, daß die Angehörigen der Hochschule die Pläne zu ihren eigenen machen und durch ihre persönliche Tat dazu beitragen, den sozialistischen Staat zu stärken.

Der Ministerrat ist überzeugt, daß die Atmosphäre des sozialistischen Wettbewerbs das Verantwortungsbewußtsein, die politisch-ideologische Erziehungsarbeit, die fachliche Ausbildung der Studenten und die Anwendung der wissenschaftlichen Erkenntnisse in der Praxis weiter fördert. Er wünscht dem Kollektiv der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt auch weiterhin die Erfüllung der ausgereiften Aufgaben viel Erfolg.

(Schreiben des Genossen Siegh, Mitglied des Politbüros des ZK der SED und Vorsitzender des Ministerrates der DDR, an den Rektor unserer TH).

die Optimierung von ZB-Systemen im Jahr 1973 rund 42 Stunden Rechenzeit zu je 270 M eingespart werden.

Im Rahmen des Wettbewerbs wird im Wissenschaftsbereich Geräte und Anlagen gegenwärtig ein Zusatzspeicher zum schließzeitigen Rechner Cellatron C 8305 entwickelt und gebaut, der nach seiner Fertigstellung die Möglichkeiten dieses Rechners für alle Anwender bedeutend erweitert.

Der Bereich Technik der Sektion übernahm die Verpflichtung den Ausbau und die Ausstattung der zu koordinierten Räume im Neubau zu überwachen und den Erfordernissen entsprechend zu beeinflussen. Dadurch wird garantiert, daß die hohen Investitionen vom ersten Tag an voll genutzt werden.

Etwa 40 Prozent der durch die FDJ-Studenten der

Sektion überkommenen Festivalaufträge wurden bereits erfüllt. Besonders Initiativen im Festivalangebot der FDJ zeigte dabei die FDJ-Gruppe TL37.

Den Wettbewerb öffentlich führen

Im Mittelpunkt des Wettbewerbs stand und steht die Aktualisierung und Ergänzung der persönlichen Pläne aller Mitarbeiter auf der Grundlage der Aufgabenstellung des Sektionsleiters für das Jahr 1973.

Die Aufgabenstellung wurde auf die einzelnen Bereiche aufgeschlüsselt und dort spezifiziert und daraus weiterführende Aufgaben für die einzelnen Mitarbeiter abgeleitet. Der Wettbewerb soll dadurch noch mehr die Planerfüllung dienen, um zum wirklichen Instrument der Planung und Leistung zu werden.

Dadurch, daß die staatlichen Planaufgaben Grundlage des Wettbewerbs sind, trägt der Wettbewerb von vornherein den Charakter der Öffentlichkeit.

Regelmäßige Besprechungsgruppen in den Bereichen und Gewerkschaftsgruppen über den jeweiligen Stand sowie die ständige Kontrolle über Möglichkeiten der Erweiterung und Vervollständigung der Pläne durch Bereichsleiter und Vertrauensleute garantieren auch hier die öffentliche Führung des Wettbewerbs. Beginnend mit der Plandiskussion der Aufschlüsselung des Planes auf die Bereiche bis hin zur speziellen Aufgabensstellung für den Mitarbeiter; stets trägt das Kollektiv die Gesamtverantwortung, damit jeder zu jeder Zeit weiß, wo sein Kollektiv im Wettbewerb steht. Die persönlichen Pläne werden im jeweiligen Bereich veröffentlicht! Sehr gute Ansätze sind dabei schon vorhanden.

Die Vergabe von Auszeichnungen, z. B. „Bester Seminargruppenleiter“, die Errichtung einer „Straße der Besten“, die Arbeit mit öffentlichem Lob und Tadel stimulieren in jedem Falle nur dann, wenn das öffentlich populär ist, denn der sozialistische Wettbewerb verlangt, wie L. I. Breschnev auf der Festsetzung zum 30. Jahrestag der Gründung der Sowjetunion betonte, „nicht nur die aktive Unterstützung und Förderung der Besten, sondern auch das Bekanntmachen derjenigen, die zurückbleiben oder nicht ganz gewissenhaft genug arbeiten. Und das muß öffentlich, vor aller Augen geschehen“.

Anstrengungen verstärken

Damit die Wettbewerbsatmosphäre alle Mitarbeiter und Studenten der Sektion erfaßt, wurden durch die APO-Versammlung u. a. folgende Schlußfolgerungen gezogen:

Die Qualität der persönlichen Pläne ist noch zu unterschiedlich. Die übernommenen Verpflichtungen sind zu überprüfen, zu konkretisieren bzw. zu überarbeiten und abzurechnen vor dem gesamten Kollektiv.

Die gegenwärtig in den FDJ-Gruppen herrschende Wettbewerbsatmosphäre zur Erzielung eines Thimann-Ehrenbanners ist noch nicht ausreichend. Die APO-Leitung beschwerte die Parteigruppe der Studenten, darin den Schwerpunkt der gegenwärtigen ideologischen Arbeit zu sehen. Es geht darum, das Festivalangebot mit hoher Qualität zu erfüllen. Da das Vier-Minuten-Inspektorenpraktikum Anfang Mai beginnt, sind die übernommenen Festivalaufträge vorher vollständig abzuschließen.

Es ist der Leistungsvergleich von Student zu Student bzw. von FDJ-Gruppe zu FDJ-Gruppe sowie von Mitarbeiter zu Mitarbeiter und von Bereich zu Bereich zu fördern und dabei konstante Nebenleistungen zu dulden. Die Besten im Wettbewerb entwickeln sich zum „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ bzw. zum „Sozialistischen Studentenkollektiv“ und werden öffentlich vorgestellt.

Dr. M. Krauß, Sekretär der APO Informationstechnik

Unser Beitrag zur Entwicklung ...

(Fortsetzung von Seite 1)

ihren inhaltlichen Verbesserung absieht. Beginnend mit dem Studienjahr 1973, werden diese vor allem inhaltlich präzisieren Studienpläne zur Anwendung kommen. An unserer Hochschule werden alle Möglichkeiten unerschöpft, verstärkt Kader für die Leichtindustrie. Durch Weiterentwicklung der vorhandenen Studienpläne auszubilden. Dabei wurde von den vorhandenen Erfahrungen und der Tradition in der Ausbildung von Kader für die Entwicklung und den Bau von Ausrüstungen für die Leichtindustrie ausgegangen und das Ziel gestellt, das Ausbildungsprofil so zu erweitern, daß für die Leicht- und Konsumgüterindustrie ein auch die Produktionsmittel beherrschender Techniker ausgebildet wird.

Auf der Grundlage von Anforderungs- und Einsatzcharakteristika für technische Kader der Leichtindustrie wurden die Studienpläne besonders inhaltlich überarbeitet und präzisiert.

In zunehmendem Maße werden auch Studenten der Sektionen Automatisierungstechnik, Informationstechnik, Mathematik, Physik/Elektronische Basiselemente durch gezielte Vermittlung von Kenntnissen der Gebiete der Verarbeitungstechnik zielstrebig auf einen Einsatz in der Leichtindustrie vorbereitet. Diese Kader werden bei der Entwicklung von Rationalisierungsmitteln, neuen technologischen Linien und der Optimierung bestehender Verfahren wirksam.

Die notwendige Heranführung der Lehrkräfte der auszubildenden Sektionen an die Aufgabenstellungen der Leichtindustrie erfolgt durch Verstärkung der interdisziplinären Zusammenarbeit und die Bildung von

Forschungskollektiven mit Kademern der Sektion Verarbeitungstechnik und der anderen Sektionen. Dadurch wird gleichzeitig der notwendige wissenschaftliche Meinungsaustausch für eine effektive Lehre geschaffen. Ein weiteres noch zu lösendes Problem ist das Bereitstellen von Flächen für ein Vorkurspraktikum, für die Berufs- und Ingenieurpraktika sowie für Diplomanden. Diesem Ziel entgegen zu wirken ist in viel stärkerem Maße als bisher in vielfältigen Formen Kontakt zur Leicht- und Konsumgüterindustrie. Diesem Anliegen dienen Freundschaftsverträge von FDJ-Gruppen mit Brigaden der Leicht- und Konsumgüterindustrie. Die Bearbeitung von Rationalisierungsaufgaben innerhalb der verschiedenen Formen des wissenschaftlich-produktiven Studiums, wie z. B. Jugendobjekte und studentische Rationalisierungs- und Konstruktionsbüros.

Diese Problematik gilt es nicht nur für die Fachrichtung, deren Absolventen unmittelbar für die Leicht- und Konsumgüterindustrie vorgesehen sind, zu lösen, sondern auch für die Absolventen der Fachrichtungen der Elektronik und des Maschinenbaus, die ebenfalls in der Leicht- und Konsumgüterindustrie dringend benötigt werden. Diese Absolventen können sich oft nur ein ungenügendes Bild über die Aufgaben der Leicht- und Konsumgüterindustrie machen. Über den wissenschaftlichen Rat wurde deshalb veranlaßt, daß verstärkt Probleme aus der Leicht- und Konsumgüterindustrie in den Vorlesungen und Übungen dieser Fachrichtungen behandelt werden.

Mit dem in der Konzeption der TH zur Entwicklung der Aus- und Weiterbildung von Hochschülern sowie der Forschung für die Leicht-

und Konsumgüterindustrie geeigneten Weg übernimmt die Hochschule die Verantwortung für einen Teil der Ausbildung und Forschung eines weiteren Industriebereiches, des Bereiches des Ministeriums für Leichtindustrie.

Mit der Annahme der Konzeption und der Maßnahmenpläne wurde erreicht, daß eine langfristige, für die Hochschule und die Industrie verbindliche Konzeption für die Entwicklung der Ausbildung und der Forschung für die Bereiche der Leicht- und Konsumgüterindustrie an unserer Hochschule besteht. Die Verwirklichung der vorliegenden Konzeption bietet die Gewähr für die Lösung der neuen, unserer TH übertragenen Aufgaben.

Es kommt immer mehr darauf an, daß alle unsere Hochschulangehörigen diese Verantwortung begriffen und die Voraussetzungen schaffen, daß die Belange der Leichtindustrie schnell mit der gleichen Qualität und Intensität, wie die der bei uns seit langem angesiedelten Industriebereiche wahrgenommen werden.

Dafür sind hohes Tempo und Qualität notwendig, damit wir die uns von Partei und Regierung gestellten Aufgaben zur Lösung der Hauptaufgabe zum Wohle unseres Volkes erfüllen.

Zur Diskussion sprachen 17 Genossen, darunter der Stellvertreter des Ministers, Genosse Genschow über die Diskussionen berieten wir in unserem nächsten Ansatzen. Alle äußerten sich zustimmend zum Inhalt des Referates und zu den vorgelegten Besprechungsprotokollen. Zum Abschluß der Konferenz bekundeten alle Teilnehmer ihre Zustimmung zur Konzeption und den unterbreiteten Festlegungsvorschlägen.

Dr. Fehr

